

Stefan Ederer

Konjunktur flaut allmählich ab

Konjunktur flaut allmählich ab

Die Schwäche der Weltwirtschaft dämpft die Konjunktur in Österreich. Im II. Quartal ließ das Exportwachstum merklich nach, das BIP-Wachstum verlangsamte sich auf +0,3% gegenüber dem Vorquartal. Der Konsum der privaten Haushalte nahm hingegen weiterhin zu und stützte die Konjunktur. Die Aussichten für die österreichische Wirtschaft stabilisierten sich zuletzt. Laut WIFO-Konjunkturtest hellten sich die Einschätzungen der Unternehmen im August insbesondere in der Sachgütererzeugung etwas auf. Die Erholung auf dem Arbeitsmarkt neigt sich dem Ende zu, die Arbeitslosenquote stagnierte im August saisonbereinigt. Die Inflationsrate ging im Juli etwas zurück und lag bei 1,4%.

Business Cycle is Waning

The weakness of the global economy is dampening the Austrian business cycle. Export growth slowed noticeably in the second quarter, and GDP growth eased to +0.3 percent compared to the previous quarter. Private household consumption, however, continued to increase and supported overall growth. The prospects for the Austrian economy stabilised recently. According to the WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey), company assessments brightened somewhat in August, especially in the manufacturing sector. The recovery on the labour market is coming to a halt, the seasonally adjusted unemployment rate stagnated in August. The inflation rate fell slightly to 1.4 percent in July.

Kontakt:

Dr. Stefan Ederer: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, stefan.ederer@wifo.ac.at

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und http://www.wifo.ac.at/wwwdocs/form/WIFO-Konjunkturbericht_erstattung-Glossar.pdf • Abgeschlossen am 6. September 2019.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at)

Das Wachstum der Weltwirtschaft verlangsamte sich im Frühjahr merklich. In den USA und im Euro-Raum nahm die gesamtwirtschaftliche Produktion im II. Quartal weniger stark zu als im I. Quartal. Auch in Japan und einigen ostmitteleuropäischen Ländern schwächte sich die Konjunktur ab. In Deutschland und im Vereinigten Königreich ging das BIP sogar zurück. In Frankreich und Italien war hingegen keine weitere Dämpfung der Konjunktur zu verzeichnen.

Die Aussichten für die internationale Konjunktur sind uneinheitlich, stabilisierten sich zuletzt jedoch etwas. So ist in den USA das Konsumentenvertrauen weiterhin hoch; zudem wird der private Konsum durch die niedrige Arbeitslosenquote und die Lohnentwicklung begünstigt. Im Euro-Raum stabilisierten sich die Einschätzungen der Unternehmen und Verbraucher ebenso. Selbst in Deutschland, wo sich die Stimmung im 1. Halbjahr deutlich eingetrübt hatte, wurde die Lage laut Konjunkturtest der Europäischen Kommission im August wieder etwas besser beurteilt.

Die österreichische Wirtschaft wuchs im II. Quartal 2019 gegenüber dem Vorquartal um 0,3% (Trend-Konjunktur-Komponente). Damit setzte sich die Expansion fort, ließ jedoch im Einklang mit der internationalen Konjunktur nach. Das Exportwachstum verlangsamte sich deutlich, während die Konsumausgaben der privaten Haushalte unverändert stark ausgeweitet wurden. Die Schwäche der internationalen Konjunktur traf insbesondere die österreichische Industrie, deren Bruttowertschöpfung im II. Quartal sogar leicht zurückging. Dementsprechend erhöhten die Unternehmen ihre Investitionen weniger stark als in den vergangenen Quartalen.

Die Aussichten für die österreichische Wirtschaft bleiben jedoch weitgehend stabil, die Konjunktüreinschätzung durch die österreichischen Unternehmen veränderte sich zuletzt kaum: Laut WIFO-Konjunkturtest vom August beurteilten die Unternehmen ihre aktuelle Lage und die künftige Entwicklung wieder geringfügig günstiger als zuletzt.

Insbesondere in der Sachgütererzeugung hellte sich die Stimmung wieder merklich auf. Im Dienstleistungsbereich trübte sie sich hingegen ein. Das Konsumentenvertrauen verbesserte sich laut Konjunkturtest der Europäischen Kommission im August.

Die Erholung auf dem Arbeitsmarkt verlangsamte sich in den vergangenen Monaten deutlich. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war im August laut vorläufiger Schätzung um 56.000 (+1,5%) höher als im Vorjahr, und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag nach nationaler Definition unverändert bei 7,4%. Die Inflation verringerte sich; im Juli war der Verbraucherpreisindex um 1,4% höher als im Jahr davor.

1. Expansion in den USA verlangsamt

In den USA ließ das Wachstum im II. Quartal etwas nach. Der Konsum stützt jedoch die Konjunktur. Die anhaltend gute Lage auf dem Arbeitsmarkt begünstigt dies.

Weltweit flachte die Konjunktur in den vergangenen Monaten ab. Der Welthandel ist laut CPB tendenziell seit September 2018 rückläufig, und die weltweite Industrieproduktion stagnierte weitgehend. In den USA schwächte sich das Wachstum im II. Quartal etwas ab, das BIP stieg gegenüber dem Vorquartal um 0,5% (nach +0,8% im I. Quartal). Auch im Vorjahresvergleich verringerte sich das Wachstum merklich, ist aber weiterhin verhältnismäßig robust (+2,3%).

Die Konjunktur wird dabei von den Konsumausgaben der privaten Haushalte gestützt, die im II. Quartal kräftig stiegen. Die Exporte gingen hingegen deutlich zurück. Hier machte sich die weltweite Dämpfung von Produktion und Handel deutlich bemerkbar. Auch die privaten Investitionen verloren beträchtlich an Schwung, übertrafen das Vorjahresniveau aber noch erheblich.

In den USA trübten sich die Konjunkturaussichten zuletzt ein. Im August sank der ISM-Einkaufsmanagerindex erstmals wieder unter die Expansionsmarke. Das Konsumentenvertrauen sank im August sowohl laut Conference Board als auch laut der Universität von Michigan leicht. Beide Indikatoren bewegen sich allerdings seit einigen Monaten seitwärts auf hohem Niveau.

Die günstigen Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt unterstützten den Konsum. Die Arbeitslosenquote war im Juli mit 3,7% weiterhin äußerst niedrig. Ihr markanter Rückgang in den letzten Jahren scheint jedoch zum Erliegen gekommen zu sein. Auf dem Arbeitsmarkt bestehen allerdings immer noch Reserven. Die Erwerbsquote verharrt auf niedrigem Niveau, und die Stundenlöhne steigen mäßig, wenngleich in den vergangenen Monaten etwas beschleunigt. Die Inflation ist mit 1,8% (Juli 2019) anhaltend gering, die Kerninflation betrug +2,2%.

2. Heterogene Entwicklung im Euro-Raum

Im Euro-Raum verläuft die Konjunktur uneinheitlich. Während das BIP in Deutschland im II. Quartal zurückging, schwächte sich das Wachstum in vielen anderen Ländern nur wenig ab. Die Konjunkturaussichten stabilisierten sich zuletzt.

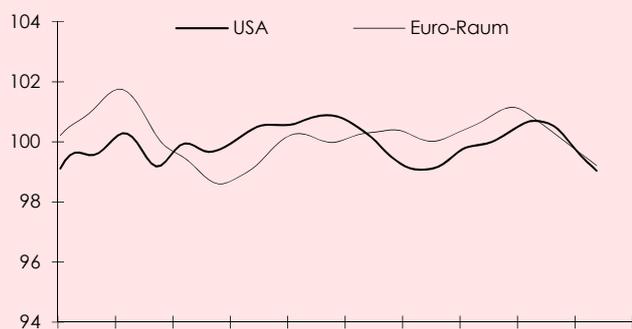
Nach +0,4% gegenüber der Vorperiode im I. Quartal stieg das BIP im Euro-Raum im II. Quartal um nur 0,2%. Die Verlangsamung des Wachstums ging in erster Linie auf Deutschland zurück, dessen gesamtwirtschaftliche Produktion im II. Quartal leicht zurückging (-0,1% nach +0,4% im I. Quartal). In den meisten anderen Ländern des Euro-Raumes war die Abschwächung weniger stark ausgeprägt. In Frankreich wuchs die Wirtschaft im II. Quartal unverändert um 0,3%, in Spanien um 0,5% (nach +0,7% im I. Quartal), und in Italien stagniert die Wirtschaft seit mehr als einem Jahr.

Die Schwäche der Weltwirtschaft und des Welthandels schlug sich in Deutschland im II. Quartal merklich nieder und trug maßgeblich zum Rückgang der Wirtschaftsleistung bei. Die Exporte schrumpften gegenüber dem Vorquartal um 1,3% (-0,8% gegenüber dem Vorjahr). Auch die Bruttoanlageinvestitionen sanken gegenüber dem Vorquartal leicht, vor allem weil die Bauinvestitionen merklich eingeschränkt wurden. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte stützten die Konjunktur kaum, sie nahmen im II. Quartal gegenüber dem Vorquartal um nur 0,1% zu. Von der Konjunkturschwäche besonders betroffen war die Industrie, die Bruttowertschöpfung blieb im II. Quartal um 4,7% unter dem Vorjahreswert.

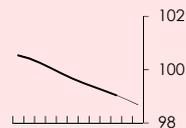
Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

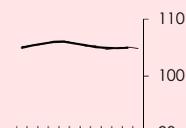
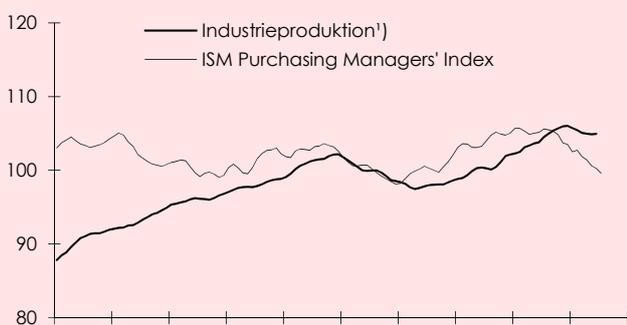
Leading indicators – Amplitude



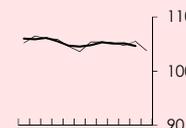
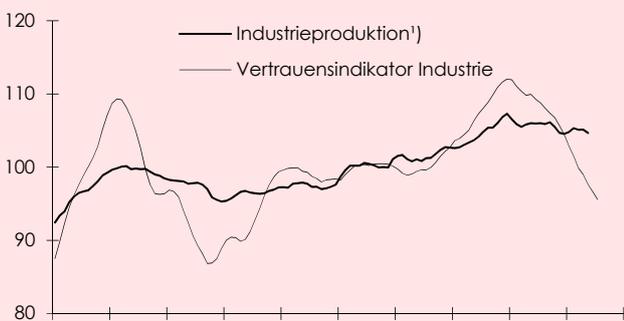
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



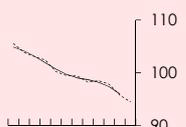
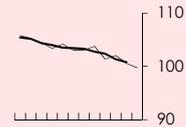
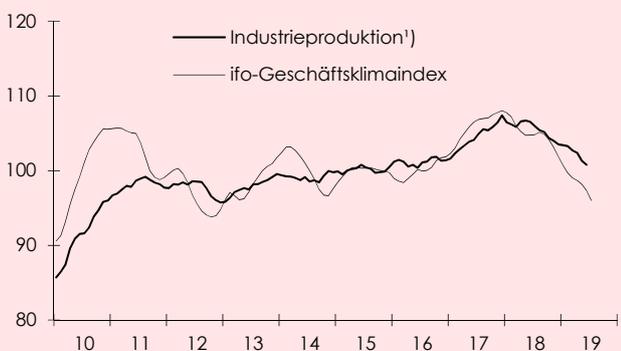
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – ¹) Produzierender Bereich.

Aktuelle Konjunkturumfragen spiegeln die heterogene Situation im Euro-Raum wider: Der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator der Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung (ESI) stabilisierte sich im Euro-Raum im August etwas, nachdem er zuvor in der Tendenz deutlich rückläufig gewesen war. Insbesondere in der Industrie verbesserten sich die Einschätzungen im August nach dem tendenziellen Rückgang der letzten Monate, während das Konsumentenvertrauen abnahm. Die Eintrübung der Stimmung war in Deutschland deutlicher ausgeprägt als in den meisten anderen Ländern des Euro-Raumes. Nach einer markanten Verschlechterung seit Jahresbeginn stabilisierten sich die Einschätzungen der Verbraucher und Unternehmen im August. In Frankreich, Italien, Spanien und vielen anderen Euro-Ländern war der ESI in den letzten Monaten hingegen weitgehend stabil.

Die Aussichten für die deutsche Wirtschaft sind derzeit ungünstig: So sinkt das Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) weiter und war im August so niedrig wie zuletzt Ende 2012. Auch andere Konjunkturindikatoren sind weiterhin abwärtsgerichtet: Der ifo-Geschäftsklimaindex fiel im August auf seinen niedrigsten Wert seit November 2012. Sowohl die Beurteilung der Geschäftslage als auch die Erwartungen trübten sich weiter ein. Laut DIW Berlin dürfte das BIP im III. Quartal erneut zurückgehen. Damit befände sich die deutsche Wirtschaft in einer technischen Rezession.

Auf dem Arbeitsmarkt verlangsamte sich die Erholung im Euro-Raum zwar deutlich, die Arbeitslosenquote sank aber in den vergangenen Monaten weiter und betrug im Juli 7,5%. Die Inflation war nach vorläufiger Schätzung im August mit 1% weiterhin sehr niedrig (Kerninflation +1,1%). In einigen Ländern wie etwa Italien und Spanien lag die Inflationsrate in den vergangenen Monaten deutlich unter 1%.

3. Konjunktur verliert in Österreich an Schwung

Das österreichische BIP stieg im II. Quartal 2019 schwächer als zuletzt. Während sich das Exportwachstum deutlich abschwächt, stützt der Konsum die Konjunktur.

Die österreichische Wirtschaft wuchs im II. Quartal 2019 gegenüber dem Vorquartal um 0,3% (Trend-Konjunktur-Komponente). Das BIP stieg damit etwas weniger als in den zwei Quartalen davor (IV. Quartal 2018 +0,5%, I. Quartal 2019 +0,4%). Unbereinigt lag es um 1,7% über dem Niveau des Vorjahres.

Die Konjunkturabschwächung hat ihre Ursache in der Außenwirtschaft, das Exportwachstum verlor im II. Quartal merklich an Kraft (+0,5% nach +0,9% im I. Quartal). Die Konsumausgaben der privaten Haushalte nahmen hingegen weiterhin deutlich zu (+0,5%, I. Quartal +0,5%), sie stützen derzeit die Konjunktur. Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen ebenfalls verlangsamt (+0,5%, I. Quartal +0,8%). Die Exportschwäche zieht insbesondere die Industrie in Mitleidenschaft, ihre Bruttowertschöpfung sank im II. Quartal gegenüber dem Vorquartal leicht.

3.1 Aussichten für die österreichische Konjunktur stabil

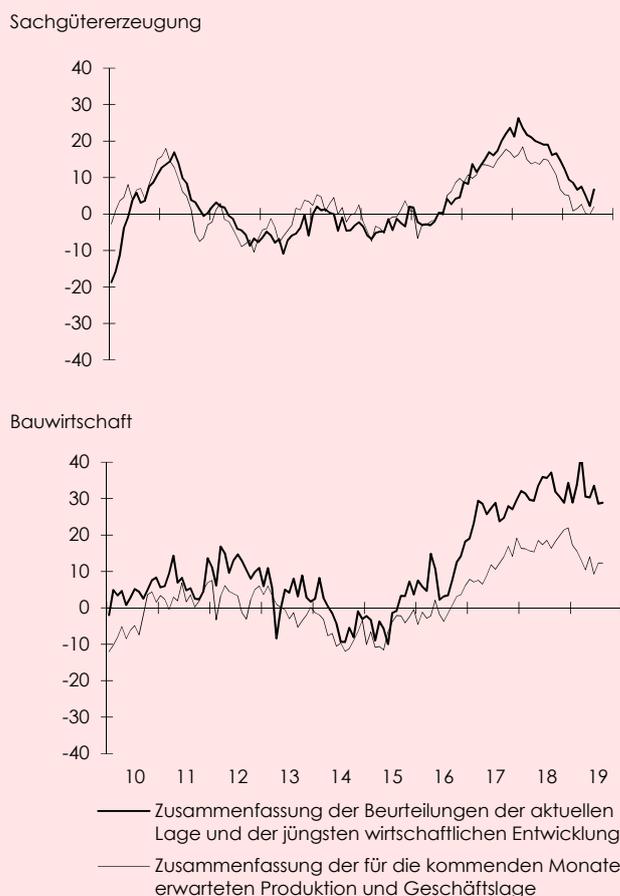
Die Konjunktüreinschätzungen der österreichischen Unternehmen bleiben weitgehend stabil. Das Konsumentenvertrauen verbesserte sich zuletzt sogar etwas.

Die Aussichten für die österreichische Wirtschaft bleiben weitgehend stabil, die Konjunktüreinschätzungen der Unternehmen veränderten sich zuletzt kaum. Im August stieg der Index der aktuellen Lagebeurteilungen laut WIFO-Konjunkturtest saisonbereinigt sogar geringfügig; er bleibt damit auf zuversichtlichem Niveau. Auch der Index der unternehmerischen Erwartungen erhöhte sich etwas. Insbesondere in der Sachgütererzeugung verbesserten sich die Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage nach dem deutlichen Rückgang der Vormonate wieder merklich. Nicht nur die aktuelle Lage wird wieder etwas besser eingeschätzt, auch die Erwartungen hellten sich auf. In der Bauwirtschaft blieben die Einschätzungen weitgehend stabil; im Dienstleistungsbereich trübten sie sich hingegen ein.

Der Einkaufsmanagerindex der UniCredit Bank Austria stieg im August gegenüber dem Vormonat ebenfalls leicht, lag jedoch weiterhin unter der Wachstumsschwelle. Während die befragten Unternehmen die Auftragseingänge und die Beschäftigung günstiger beurteilten, sahen sie die aktuelle und künftige Entwicklung der Produktion weniger optimistisch. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stabilisierte sich im Juli, nachdem er zuvor merklich zurückgegangen war. Das Konsumvertrauen verbesserte sich laut Konjunkturtest der Europäischen Kommission im August merklich.

Abbildung 2: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

3.2 Noch keine Trendwende auf dem Arbeitsmarkt

Der österreichische Arbeitsmarkt entwickelt sich weiterhin positiv. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war nach vorläufiger Schätzung im August um 56.000 höher als im Vorjahr (+1,5%). Saisonbereinigt bedeutet dies einen Zuwachs gegenüber dem Vormonat um 0,2%. Die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen war im August um 9.000 niedriger als im Vorjahr (-3,1%), einschließlich Personen in Schulungen um 14.000 (-4,1%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag damit nach nationaler Definition im August unverändert bei 7,4%. Im Vorjahresvergleich betrug der Rückgang 0,3 Prozentpunkte. Laut Eurostat war die Arbeitslosenquote im Juli saisonbereinigt mit 4,4% um 0,1 Prozentpunkt niedriger als im Monat davor.

Das Abflauen der Konjunktur schlägt sich allerdings allmählich auch auf dem Arbeitsmarkt nieder. Die Zahl der älteren Arbeitslosen ab 55 Jahren war im August höher als im Vorjahr. Auch die Zahl der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen nahm im August im Vorjahresvergleich zu. Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen ging jedoch weiter zurück. Zudem waren im Juli erheblich mehr Ältere ab 55 Jahren beschäftigt als im Jahr davor.

3.3 Preisauftrieb verlangsamt sich

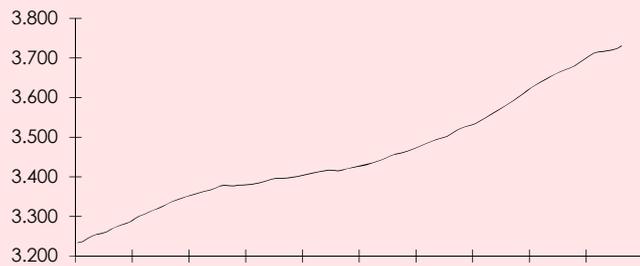
Der Preisauftrieb ließ im Juli neuerlich nach (+1,4% nach +1,6% im Juni). Als stärkste Preistreiber erwiesen sich die Bereiche Wohnen, Wasser und Energie (+3,1% gegenüber dem Vorjahr) sowie Restaurants und Hotels (+3,2%). Dabei schlug sich auch der beträchtliche Anstieg der Wohnungsmieten nieder. Treibstoffe waren hingegen billiger als im Vorjahr.

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich im August weiter, die Zahl der Arbeitslosen sank. Hingegen blieb die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stabil.

Die Inflation ließ im Juli nach. Während Treibstoffe merklich billiger wurden, treibt der Bereich Wohnen, Wasser und Energie die Inflation.

Abbildung 3: Wirtschaftspolitische Eckdaten

Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt

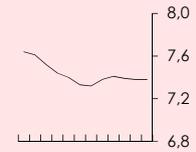
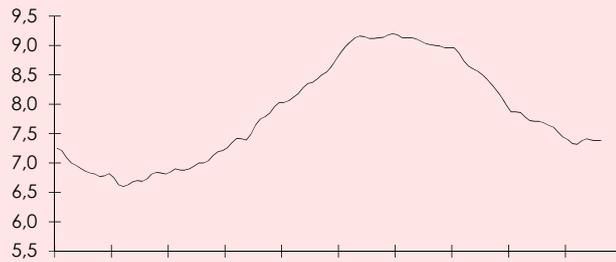


Entwicklung in den letzten 12 Monaten



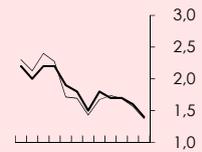
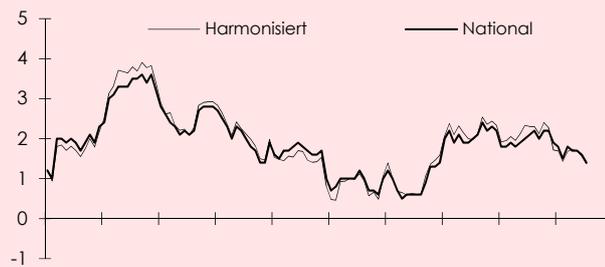
Aug

Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



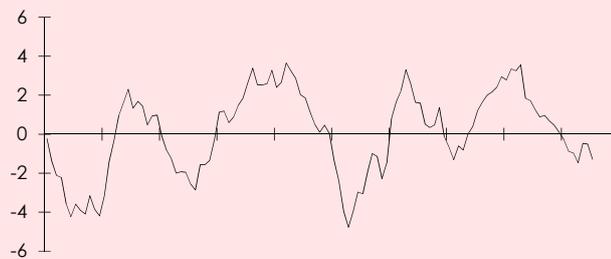
Aug

Inflationsrate, in %



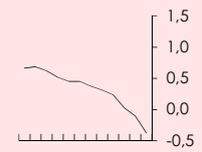
Jul

Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Jul

Sekundärmarktzinssätze für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Aug

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

Der Anstieg des harmonisierten Verbraucherpreisindex flachte ebenfalls ab (Juli +1,4% gegenüber dem Vorjahr). Auch die Kerninflation (HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) verlangsamte sich auf +1,5%. Der nationale Preisindex für den Mikrowarenkorb des täglichen Einkaufs lag im Juli geringfügig unter dem Wert des Vorjahres. Der Preis des Miniwarenkorb, der den wöchentlichen Einkauf widerspiegelt, stieg um 0,4%.